STADT BOCHUM

Presseinformation

Referat für politische Gremien, Bürgerbeteiligung und Kommunikation
Rathaus
44777 Bochum

Tel 0234/910-1010
pressestelle@bochum.de
www.bochum.de/presseservice

1. September 2026

Schaufenster Stadtgeschichte präsentiert eine Schießkladde der Stadtkasse

Das „Schaufenster Stadtgeschichte“ präsentiert einmal im Monat ein besonderes Dokument oder Objekt aus den Beständen des Stadtarchivs - Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte. Auf diese Weise werden nicht nur historische Ereignisse oder Persönlichkeiten vorgestellt. Das „Schaufenster Stadtgeschichte“ gewährt auch einen Einblick in die bunte Vielfalt der historischen Zeugnisse, die zum kulturellen Erbe Bochums gehören und die im Stadtarchiv - Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte verwahrt werden.

Im September geht es um eine Schießkladde der Stadtkasse. Er kann in den Räumen des Stadtarchivs an der Wittener Straße 47 besichtigt werden. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen gibt es online unter www.bochum.de/stadtarchiv.

Dass die Stadt Bochum als Dienstleister für über 370.000 Einwohnerinnen und Einwohner finanzielle Einnahmen und Ausgaben hat, ist selbstverständlich. Der Zahlungsverkehr der Stadt Bochum gestaltet sich heute durch die Nutzung von elektronischen und digitalen Zahlungsmethoden einfach und vor allem sicher. In den 1950er- und 1960er-Jahren war der Zahlungsverkehr allerdings von heute kaum mehr vorstellbaren Sicherheitsmaßnahmen geprägt.

Da es meist noch keine bargeldlosen Überweisungen gab oder diese noch sehr umständlich durchzuführen waren, mussten regelmäßige Geldtransporte durchgeführt werden. Angestellte der Stadtverwaltung holten die benötigten Summen in bar bei Banken, Ämtern oder Dienststellen ab, um sie zu den entsprechenden Empfängern zu transportieren. Dazu gehörten auch Einzahlungen auf städtische Konten sowie Auszahlungen von Gehältern Interessanter Fakt: Die Gehälter von städtischen Mitarbeitern wurden im Tresorraum der Stadtkasse in Lohntüten verpackt und durch die Gittertür hinter der Tresortür ausgegeben.

Zum Schutz vor Überfällen wurden diese „Geldboten“ mit Dienstwaffen ausgerüstet. Der Umgang mit der Schusswaffe war streng reglementiert: Die städtischen Geldkuriere waren verpflichtet, regelmäßig an Schießübungen teilzunehmen. Jedes dieser Trainings musste präzise in einer sogenannten „Schießkladde“ dokumentiert werden, um die Treffsicherheit und den ordnungsgemäßen Zustand der Waffen behördlich nachzuweisen. Erst mit dem Einzug der Digitalisierung und der flächendeckenden Einführung von Girokonten in den Folgejahrzehnten verschwanden die bewaffneten Botengänger aus dem Bochumer Stadtbild.

Die vorliegende Schießkladde wurde von der Stadtkasse (heute Amt für Finanzsteuerung) geführt und dokumentiert die Schießübungen von städtischen Geldboten. Namentlich sei hier Friedrich-Wilhelm Kasperowski genannt, von dem ebenfalls der Waffenschein vorliegt. Dieser war für jeden Boten obligatorisch, wurde durch die Dienststelle beantragt und durch den Polizeipräsidenten ausgestellt.

Hinweis für die Redaktion:
Der Presseinformation sind Fotos der Schießkladde sowie des Waffenscheins beigefügt.